Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 63 (1985)
Heft: 1

Artikel: Antinarziss : wilde Frische
Autor: Staub, Eleonore
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721422

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eleonore Staub

Antinarziss

Wilde Frische

«Ein zweites Badezimmer richte ich mir ein», brummt der Vater der Sechzehnjährigen, «man kann überhaupt nicht mehr hinein.» Und die Mutter rätselt, was der langmähnige, bärtige End-Teenager ganze zwanzig Minuten so still beim Lavabo tut.

Es gibt eine Zeit, in der man – verzückt oder verzweifelt – sein eigenes Spiegelbild betrachtet, offen oder verstohlen jede Foto mit dem eigenen Konterfei gierig studiert; die Zeit des Sich-selber-Entdeckens und -Erforschens; und noch immer bei vielen die Zeit heimlichen Tagebuchschreibens – auch ein Spiegel, der einem (vielleicht) die eigene Seele entschleiert. Über gefährlichem Abgrund sitzt man und starrt ungläubig und überrascht hinunter ins eigene Ich. Mancher fühlt sie sein Leben lang, die Faszination, die vom eigenen Antlitz ausgeht, Mannequins, Fotomodelle, sicher Maler: ihre zahlreichen Selbstporträts beweisen es. Hesses Klingsor schafft in seinem letzten Sommer ein gigantisches Selbstbildnis – Summe und Fazit seines Daseins, unerträglich und zerstörerisch.

Durchschnittliche Sterbliche, scheint mir, scheuen, je länger sie leben, desto mehr den Spiegel. Der Fremde, der ihnen entgegenblickt, erschreckt sie. Sie fürchten sich insgeheim, ihm gegenüberzutreten. Aus dem Narziss der Jugend ist der Antinarziss des Alters geworden. Aber die Fremden im Spiegel: Das sind sie selbst, und mit dem verwandelten Bild gilt es, fertig zu werden. Keine leichte Aufgabe. Denn nicht in jedem Leben geht in Erfüllung, was Platon von den Göttern erbat: «Gib, dass ich schön werde im inneren Menschen, auf dass alles, was mir von aussen zukommt, sich harmonisch dem eine, was in mir ist.»

Wilde Frische

Je verschmutzter Wasser und Luft, desto sauberer und naturreiner wird die Werbesprache. Beispiele? Geruchsschranken existieren nicht mehr. Denn das Mädchen in den pogerechten Strumpfhosen ist körperfrisch. Der Mann neben ihr wenigstens mundfrisch, obwohl er laut Werbung sauberes Bier, junge Schokolade, sonnendurchglühten Wein und zungenmilden Tabak konsumieren sollte. Wäsche wird nicht mehr nur sauber, sondern biologisch sauber, ja rein – wobei der Unterschied zwischen sauber und rein bei Wäsche vielleicht weniger klar ist als bei Jungfrauen. Wäsche ist nicht nur aprilfrisch, sondern frischsauber, das Waschmittel erreicht dies mit sanfter Gründlichkeit, so dass Wolle – gewebegerecht gewaschen – nicht nur weich, sondern kuschel- oder schäfchenweich wird.

Frisch geht jedoch noch andere Verbindungen ein: Knackig frische Äpfel, knusprig oder ofenfrisches Gebäck, gartenfrische Salate, röstfrischer oder röstsatter Kaffee werden übertroffen von frischen Badezusätzen. Mit dem einen badet man taufrisch, andere verströmen die wilde Frische von Limonen oder des Ozeans. Natürliche und naturreine Kosmetika, Waschpulver und Nahrungsmittel sind nicht nur gesund, sie sind haut- und magenfreundlich. Und da die Konsumenten den Wortschöpfungen der Werbeleute offenbar glauben, erhalten die Produkte den Titel «meistgekauft». Man muss sie sich gönnen, sich mit ihnen verwöhnen. Muss man wirklich?

Anzeige

Wenn Kaffee Ihren Magenfrieden stört ...

Vielen bekommt nicht jeder Kaffee. Das liegt oft an gewissen Reizstoffen, die Beschwerden auslösen können. Für solche Kaffeefreunde, die das Coffein gut vertragen und seine belebende Wirkung schätzen, gibt es einen speziellen Kaffee: den reizarm veredelten «Café ONKO S». Er wird vor dem Rösten mit einem patentierten Verfahren nachweislich von vielen Reizstoffen befreit und magenfreundlich gemacht. Das anregende Coffein, das volle Aroma und der köstliche Geschmack bleiben dabei voll erhalten. Die Gründlichkeit dieses Verfahrens ist offiziell anerkannt und berechtigt dazu, dass CAFE S als nachweislich «reizarm» bezeichnet werden darf.